

Das Domino-Prinzip

Schüler mit Lese-Rechtschreib-Schwäche bekommen oft auch Probleme in Englisch

Schüler, die in Deutsch mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche zu kämpfen haben oder hatten, bekommen oft auch Probleme in Englisch. Diese Kinder versuchen die mühsam erarbeiteten Regeln aus dem Deutschunterricht auf die englische Schreibweise zu übertragen. Und das geht meistens schief.

Die Schullaufbahn von Richard aus Dresden ist ein gutes Beispiel. Der Schüler der 8. Klasse lernt gern. Sein Interesse gilt Mathe, Geschichte und Geografie. Er kann sehr schnell Gedichte lernen und fantasievolle Geschichte erzählen. In

der Grundschule wurde bei ihm eine Lese-Rechtschreib-Schwäche diagnostiziert. Jahrelang hatte er große Probleme in Deutsch. Richard schrieb sehr schlecht und fehlerhaft und konnte nur mit großer Anstrengung lesen. In der Grundschule erkannte die Klassenlehrerin Richards Probleme und förderte den Jungen individuell. Auch die Eltern übten intensiv mit ihm. Richard kam deshalb in Deutsch über die Runden. Wenn mit dem Wechsel in die 5. Klasse ein neues „Problem“ wie Englisch kommt, sind Schüler wie Richard zusätzlich verunsichert.

Fortsetzung Seite 2

Ein „Ach-so-geht-das-Erlebnis“

Die Lehrerin Beate Guckel über eine Lehrerfortbildung bei Berlin

Es war eine Fortbildung in entspannter Atmosphäre in einem Hotel in Fredersdorf bei Berlin. Die Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet und der Schweiz erfuhren, wie bei Kindern eine Rechenschwäche entsteht und wie sie behoben werden kann. Kinder entwickeln Vorstellungen von Zahlen, dem Zahlenraum und den Rechenoperationen. Auf dieser Grundlage entwickeln sie Rechenstrategien.

In den Vorträgen wurden thematische Schwerpunkte gesetzt. Ein Schwerpunkt war der Aufbau des Zahlenraums über „die Kraft der 5“, denn der Mensch hat an jeder Hand 5 Finger. Würfelbild, Zuordnungsübungen oder die Zehnerüberschreitung wurden praxisnah mit der nötigen Theorie erläutert, mit Videoaufnahmen verdeutlicht und anhand von Arbeitsmaterialien selbst ausprobiert. Alle Rechenoperationen – selbst in höheren Klassen – können in Hand-



Wochenend-Tagung zum Thema Rechenschwäche

lungszusammenhänge gebracht und so für Schüler nachvollziehbar gemacht werden. Ich selbst hatte dabei ein „Ach-so-geht-das-Erlebnis“ bei der Division von ungleichnamigen Brüchen, verdeutlicht anhand einer Tafel Schokolade.

Die praxisnahen Beispiele können mühelos in die tägliche Arbeit übernommen werden. Für mich ist jetzt nachvollziehbar, wie Schüler zu bestimmten Rechenwegen und oft falschen Überlegungen kommen. Herausgestellt wurden auch die integrativen Momente der Lerntherapie (Zusammenarbeit mit anderen Lerntherapieformen und den Eltern), wodurch klar wurde, dass Rechenschwäche nicht als Teilleistungsstörung zu sehen ist.

Rechenschwäche?

Lese-Rechtschreib-Schwäche?

Englisch-Schwäche?

BUCH

Tipp:

Erwerb und Förderung schriftsprachlicher Kompetenzen aus grundschulpädagogischer Sicht

Renate Valtin in: Ludowika Huber, Gerd Kegel, Angelika Speck-Hamdan (Hrsg.): Einblicke in den Schriftspracherwerb. Braunschweig 1998, S. 59-74. ISBN 3-14-162035-0

Jeder, der unterrichtet, kennt die Erfahrung: Lehren führt nicht automatisch zum Lernen. Das gilt in besonderem Maße für die Vermittlung schriftsprachlicher Kompetenzen. Wer sich mit Störungen im Prozess des Schriftspracherwerbs (LRS, Legasthenie) beschäftigt, der sieht sich unterschiedlichsten Versuchen gegenüber, diese Probleme systematisch in den Griff zu bekommen. Schnell verirrt man sich im Gestrüpp mehr oder weniger wissenschaftlicher Ansichten.

Renate Valtins Aufsatz ist gut geeignet, aus der Verwirrung herauszuhelfen. Darin erörtert Valtin drei für ein übergreifendes Verständnis des Lernprozesses bestimmende Dimensionen des Schriftspracherwerbs: die Spezifik des Gegenstandsbereichs Schriftsprache, die Spezifik des kindlichen Lernens und die Praxis des Unterrichts.

Der Blick auf die Besonderheiten unseres schriftsprachlichen Systems und des kindlichen Lernens ändert den Blick Unterrichtender auf Fehler, die ein Kind macht: Fehler kommen in jedem Lernprozess vor, sind also nicht als Defizite des Kindes zu bewerten, sondern als notwendige Annäherungen an den Lerngegenstand, als Offenlegungen von Strategien „kindlicher Logik“.

Besonders hilfreich für Lehrer, Lerntherapeuten und Eltern sind die dargestellten „Entwicklungsstufen des Schriftspracherwerbs“. Daraus ergibt sich nicht nur die Möglichkeit, Kinder hinsichtlich ihrer Lese- und Rechtschreibfähigkeiten „einzuordnen“. Die Kenntnis dieser Entwicklungsstufen ermöglicht es vor allem, Hilfe dort ansetzen zu lassen, wo die Kinder stehen.



So lernen Kinder Englisch zu verstehen

Die Berliner Lerntherapeutin Dagmar Ebert stellt eine Übung gegen Englisch-Schwäche vor

Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwäche empfinden die englische Schriftsprache häufig als undurchschaubar. Selbst Wörter wie fair werden in geschriebener Form nicht wieder erkannt. Sie entsprechen nicht dem deutschen Lautsystem.

Unter www.duden-paetec.de können Sie im Internet ein Arbeitsblatt zum Ausprobieren abrufen. Es geht um häufig vorkommende Doppelvokale und Vokal-/Konsonantenverbindungen, die in einer integrativen Lerntherapie thematisiert werden. Die Kinder erkennen und üben

Buchstabenkombinationen für bestimmte Laute, die so in der deutschen Sprache nicht vorkommen.

Die Zuordnungsaufgabe hat den Schwerpunkt optische Differenzierung und Kategorisierung. Wird das Thema Laut-Buchstabe-Beziehung mit diesem Arbeitsblatt begonnen, werden die einzelnen Kombinationen anschließend näher behandelt (z. B. bekannte Wörter mit ee, ea unter dem Aspekt langer I-Laut, wann schreibe ich ai, wann ay etc.). Sind die möglichen Kombi-

nationen schon bekannt, fällt den Kindern die Zuordnung leichter. Sie sind sicherer in der Aussprache, da sie wissen, welche Möglichkeiten es geben kann. Sie werden sicherer im Schreiben, da sie durch das vorherige Üben bestimmter Kombinationen herausgefunden haben, welche Laute welche Buchstabenanordnungen haben können. Das Zeichnen der Gegenstände fördert eine feste Verankerung von Schriftbild und Bedeutung. Anschließend sollten die Wörter in eigenen kleinen Texten verwendet werden.

Fortsetzung Seite 1

In allen Fächern sollen plötzlich Wörter geschrieben werden, die vorher nicht geübt wurden. Kinder, die schon in der Grundschule Unsicherheiten im Lesen und Schreiben hatten, trifft es dann in Englisch besonders hart. Wegen seiner Deutschprobleme nahm Richard nicht am freiwilligen Englischunterricht ab der 3. Klasse teil. Doch fast alle Klassenkameraden hatten erste Erfahrungen mit Englisch und waren ihm einen Schritt voraus.



Eine Englisch-Therapie half auch Hendrik aus Erfurt

Hinzu kam, dass sich der Junge jedes einzelne Wort mühsam erlesen musste. Richard konnte die mehrdeutige Zuordnung von Buchstaben zu Lauten nicht nachvollziehen, las irgend etwas, nuscelte und begann mitten im Satz mit dem Lesen, weil da gerade ein bekanntes Wort stand. Richard begann Englisch zu hassen.

Die meisten Kinder möchten Englisch lernen. Bereits im Grundschulalter wollen sie englische Fachausdrücke am Computer verstehen. Die größeren Schüler interessieren sich für den Inhalt der Songs ihrer Lieblingsgruppe. Motive für das Lernen sind also vorhanden.

Wie erkennt man eine Englisch-Schwäche?

- Die Leistungen verbessern sich trotz Übens zu Hause oder in der Schule nicht.
- Den Schülern fällt es schwer Vokabeln zu lernen.

- Die Kinder können sich die Aussprache vieler Wörter nicht merken, vor allem dann, wenn für die deutsche Sprache ungebrauchliche Buchstabenverbindungen vorkommen. Sich die Aussprache selbst zu erschließen ist nur selten möglich.
- Beim Schreiben werden aus Hilflosigkeit Schreibweisen aus dem Deutschen übernommen oder abgewandelt.
- Grammatikfehler entstehen meist bei den Strukturen, die es im Deutschen nicht gibt.
- Viele Schüler können englische Texte nicht richtig lesen. Unbekannte Wörter werden durch bekannte ersetzt und deshalb kann der Inhalt nur lückenhaft verstanden werden.

Hilfe ist notwendig

Treten diese Symptome auf, dann kann man eine Lernschwäche in Englisch vermuten. Zu deren Überwindung benötigen die betroffenen Kinder professionelle Hilfe. Im Einzelunterricht geht der Therapeut ganz gezielt auf die Schwierigkeiten der Kinder ein. In der Therapie wird auch das Selbstvertrauen dieser Schüler gestärkt. Zuerst geht es um die Grundprobleme in Deutsch. Danach beginnt die Lerntherapie in Englisch.

Wörter werden zerlegt

In der gemeinsamen Arbeit werden Wörter in Silben, Buchstabengruppen oder Laute zerlegt. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu bereits bekannten Elementen des Englischen und der Muttersprache werden erarbeitet. Meist stellen sich dabei erste Erfolge beim Lesen oder Wiedererkennen bestimmter Wörter, Sätze oder auch kleiner Texte ein. Oft sind die Kinder schnell in der Lage, mit einem gewissen Grundwortschatz kleine Gespräche zu führen. Bei Richard half eine auf den Jungen zugeschnittene Lerntherapie, die er inzwischen erfolgreich beendete.

Häufige Fehler

Bei einer Englisch-Schwäche sind folgende Fehler typisch:

falsch	richtig
hav	have
hous	house
wher	where
wind	window
tow	two
ho	who
watsch	watch
streat	street
halp fast	half past
Mai	May
twentee	twenty
many	money
same	them
rode	wrote

Aus den Instituten:

Tag der offenen Tür (mit Vorträgen)

17.01.	Suhl
18.01.	Gera
24.01.	Zeulenroda
05.02.	Jena

Grundschulkonferenzen

26.02.	Erfurt
26.02.	Neubrandenburg
05.03.	Dresden
05.03.	Berlin
12.03.	Halle
12.03.	Potsdam

Informationen unter www.duden-paetec.de

Impressum

Herausgeber:
DUDEN-PAETEC Institut für Lerntherapie
Bouchestraße 12, Haus 11
12435 Berlin
Tel: 030/ 53 31 18 22
Fax: 030/ 53 31 18 29
www.duden-paetec.de

Verantwortlich: Dr. Andrea Schulz
Autoren: Dr. Jens Bienioschek,
Dagmar Ebert, Rudolf Hickmann
Redaktion: Wolfgang Kindler, ... alles Medien
Agentur für Kommunikation, Berlin
Fotos: DUDEN PAETEC Institut für Lerntherapie
Gestaltung: Joachim Barig

Redaktionsschluss: 10. Dezember 2004